©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Eine botanische Exkursion durch die "Trockenen Klammen".

Von Franz Fischer

Seit zwei Jahrzehnten sind die merkwürdigen "Trockenen Klammen" bei Elsbethen wiederum ein recht beliebtes Ausflugs- und Exkursionsziel der Salzburger geworden. Sie waren aber schon viel länger bekannt, denn ein Taschenbuch ; "Die Stadt Salzburg und ihre Umgebungen", 6.Auflage, Salzburg 1844 (Verfasser leider anonym) erwähnt sie auf Seite 67 wie folgt: "Vom Stanzingerhofe läuft die Strasse über Glaserbach, in dessen Bereich Pulvermühlen liegen, begränzt den Park des St.Peter'schen Schlosses Goldenstein, führt durch die Ziegelau (von wo ungefähr ½ Stunde gegen das Wildlehen hin, merkwürdige Felsenklüfte, die K l a m m e r n , sehenswert sind) durch Puch, geht neben dem auf einem freistehenden Hügel am Salzachufer liegenden Schlosse Urstein vorbei nach Oberalm, in dessen Nähe die Herren Robert eine Fabrik chemischer Präparate und eine Glashütte betreiben, und über die Brücke der Salzach in die Stadt Hallein."

Im Jahre 1884 markierte der "Alpenklub Salzburg" erstmals das Gebiet der Trockenen Klammen. Ein Holzweg, der vom Prossergut in der Zieglau südlich Elsbethen auf den sog.Ulmerberg, einem Vorberg der Elsbether Fager (Mühlstein 1053 m) sehr steil hinaufführt, wurde hierzu benützt. Hoch oben, vor dem sog.Drahtseilsteig zweigte dann ein Naturpfad über wildes Blockwerk in das höchst romantische Zentrum des Bergschlipfes (nach Dr. Waldner), bzw. der Bergzerreissung - der grössten der Ostalpen übrigens - (nach Dr.Götzinger). Im Jahre 1934 - ein Jahr vorher fand durch die Salzburger Höhlenforscher Dr.Waldner und Bergthaller die wissenschaftliche Erforschung dieses Gebietes statt - wurde durch A. Bergthaller und dem Verfasser ein völlig neuer Weg, bzw. Pfad festgelegt und markiert, der von der "Weberbrücke" über "Archstein" in das Felslabyrinth führt und ohne Höhenverlust die interessantesten Klüfte und tektonischen Höhlen berührt. Dieser Weg, durch W. Fischer wiederholt markiert, ist wie schon erwähnt, ausserordentlich viel begangen und fanden bereits ungezählte Schulausflüge und botanische Exkursionen von Schulen der näheren und weiteren Umgebung statt. Unvergesslich wird dem Verfasser der Besuch des Herrn Univ. Prof. Dr.H.Gams - Innsbruck - bleiben, der mit ihm am 6. September 1941 und am 12. Mai 1951 (dazu zehn Innsbrucker Studenten) die "Trockenen Klammen" botanisierend durchstieg.

Das "Haus der Natur" bzw. seine Zoologisch-Botanische Arbeitsgemeinschaft, die Z B A" unternahm ihre erste wissenschaftliche

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Exkursion in unser Gebiet am Sonntag, den 2.Juni 1935. Hierüber schrieb das Salzburger Volksblatt, dessen Redakteuer A.Ramsauer damals daran teilnahm, folgenden Bericht:

"In das Gebiet der Trockenen Klammen führte am gestrigen Sonntag eine naturkundliche Wanderung der Zoologisch-Botanischen Arbeitsgemeinschaft in Salzburg. Wiederum vereinigte das Unternehmen der rührigen Arbeitsgemeinschaft eine stattliche Zahl von Teilnehmern und Gästen, die es nicht zu bereuen hatten, der Einladung zur Streifung durch eines der landschaftlich schönsten und für den Wissenschaftler fesselndsten Gebiete in der Umgebung der Stadt gefolgt zu sein. Oberlehrer F i s c h e r von Elsbethen führte als kundiger Erschliesser durch die wilde Welt des Bergschlipfes, über dessen Entstehung Hofrat Dr. S t u m m e r als geologischer Fachmann einen ungemein interessanten Vortrag hielt. Aber auch dem Botaniker und Insektenforscher bot die Wanderung auf Schritt und Tritt reiche Möglichkeiten; Prof. Ing. W i l l i konnte auf eine Fülle von Merkwürdigkeiten in der ungewöhnlichen Flora der Gegend verweisen, in der, wie Hofrat Dr. H a m p e r l an seiner Beute zeigte, eine artenreiche Insektenwelt das Forschen lohnt...." - -

Die floristische Durchstreifung des Klammengebietes beansprucht gewöhnlich einen halben Tag. Im Frühling und im Herbste empfiehlt es sich den Nachmittag, im Sommer den Vormittag zu wählen. Wer aber einen ganzen Tag zur Verfügung hat, der dehne seinen Ausflug bis zur Erentrudisalm aus, und wandere im Abstieg über Wildlehen zur sog. - nichtmarkierten "Wildlehenstiege" und auf dem alten Klammenweg zum Prossergut in der Ortschaft Ziegelau.

Die geneigten Leser mögen dem Verfasser all diese einleitenden Zeilen entschuldigen; es besteht aber Veranlassung, so ausführlich zu werden, da es sich um ein jahrzehntelang vergessenes, bzw. vernachlässigtes Gebiet handelt, was ja bei der Nähe des Gaisberges nicht weiter verwunderlich ist.

"Trockene Klammen! Aha, wiedereinmal ganz ausgetrocknet: der Bach rinnt aber doch!"Und mancher ist schon bei der vorerwähnten Weberbrücke längs des Kehlbaches zur Kehlmühle hinein gegangen. Also, oben am markierten Weg bleiben! Auf diesem Wege finden wir: Waldgeissbart (Aruncus vulgaris), Krötensimse (Juncus bufonius), Bachbunge (Veronica Beccabunga).

Im Kehlbachgraben, zu dem man hinabsteigen kann: Mondviole (Judaspfennig) (Lunaria rediviva), Hirschzunge (Phyllitis scolopendrium). Sehr interessant ist bei der "Stadlerbrücke", die wir überschreiten, der Stadlerkessel, ein drei Meter tiefes Strudelloch. Dort: Bitteres Schaumkraut (Cardamina amara). Wird für Brunnenkresse gehalten. Auf den nassen Felsen das Lebermoos Pellia Fabbroniana. Im nun folgenden sog. Archsteingraben, den

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

wir aber rechts unten liegen lassen, sind die vielen Eiben (Taxus baccata) sehr bemerkenswert. Man kann da fast von einem Eibenwäldchen sprechen. Es dürfte sich hier um den wahrscheinlich grössten Eibenbestand im Lande Salzburg handeln.

Beim Überschreiten der massiven Stadlerbrücke verlassen wir das Rote Liasgestein, passieren den Quellhorizont - links zwei herrliche Quellen! - und steigen über scharfkantigen Radiolarit in südlicher Richtung zum Riesenfelsblock von Archstein. Auf demselben: u.a. Wacholder (Juniperus communis), Weissföhre (Pinus silvestris), Schwalbenwurz (Cynanchum Vincentoxicum), Weisser Mauerpfeffer (Sedum album), fruchtender Efeu (Hedera helix), verw. Hauswurz (Sempervivum tectorum), Mauerrautenfarn (Asplenium Ruta muraria), Widerton-Streifenfarn (Asplenium Trichomanes).

Am Waldrande finden wir: Türkenbund (Lilium Martagon), Hainsalat (Aposeris foetida), Lungenkraut (Pulmonaria officinalis), Bingelkraut (Mercurialis perennis), Seidelbast (Daphne mezereum).

Bei einer Wegtafel betreten wir nun einen steilen Hangweg, der in den prächtigen, ziemlich natürlich anmutenden Mischwald führt. Hier finden wir eine stattliche Artenzahl von Laubbäumen: Rotbuche (Fagus silvatica), Hainbuche (Carpinus Betulus), Weissbirke (Betula verrucosa), Zitterpappel (Populus tremula), Sommereiche (Quercus robur), Bergahorn (Acer Pseudo-Platanus), Spitzahorn (Acer platanoides), Sommerlinde (Tilia platyphyllos), Winterlinde (Tilia cordata), Esche (Fraxinus excelsior), Bergulme (Ulmus scabra), Mehlbeerbaum (Scorbus aria), Vogelbeerbaum (Sorbus aucuparia), Schimmelweide (Salix daphnoides), Sahlweide (Salix caprea).

Das Strauchwerk bilden: Haseln (Corylus avellana), Gemeiner und Breitblättriger Spindelstrauch (Evonymus europaea und E. latifolia), Faulbaum (Rhamnus frangula), Kreuzdorn (Rhamnus cathartica), Liguster (Ligustrum vulgare), Hartriegel (Cornus sanguinea), Wolliger Schneeball (Viburnum Lantana), Sauerdorn (Berberis vulgaris), Filzige Steinmispel (selten!) (Cotoneaster tomentosa), Schlehe (Prunus spinosa), Gemeine Heckenkirsche (Lonicera Xylosteum), Alpenheckenkirsche (Lonicera alpigena), Schwarze Heckenkirsche (oberhalb der Klammen!) (Lonicera nigra), Schwarzer Holler (Sambucus nigra), Roter Holler (Sambucus racemosa), Zwergholler (Sambucus ebulus), Zweikern und Einkern- Weissdorn (Crataegus Oxyacantha und monogyna). Heckenrosen (Rosa canina und repens), Bergrose (Rosa pendulina) Manche Waldbäume werden von der Waldrebe (Clematis vitalba) umschlungen oder vom Efeu beklettert. Die Mistel (Viscum album) kommt im Gebiete in zwei Unterarten vor: Auf Laubbäumen die Laubholz-Mistel (Viscum album, subsp. Mali) und auf Tannen die Tannen-Mistel (Viscum album, subsp. Abietis). Kultiviert finden wir bei den Bauernhäusern Archstein und Reinberg die Stechpalme (Ilex aquifolium), die übrigens oberhalb der Klammen unter einem Ahornbaum beim Wild-

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

lehengut in einem kleinen Bestande noch wild vorkommt.

Von den Nadelhölzern dominiert im Klammengebiet die Fichte (Picea excelsa), Sehr auffällig die unter Naturschutz stehende markante P o l y p e n f i c h t e , früher auch Wunderfichte genannt. Ihre bis zu 10 Meter langen Wurzeln umklammern den Felsblock, auf dem sie steht. Weniger zahlreich ist die Weisstanne (Abies alba), die Lärche (Larix decidua) und ganz vereinzelt die Weissföhre (Pinus silvestris). Beim Archsteinbauern steht ein kultuvierter Sevenstrauch (Juniperus sabina).

Aus dieser umfangreichen Liste - die aber keinesfalls den Anspruch auf Vollständigkeit erhebt - ist zu ersehen, dass eine botanische Exkursion in dendrologischer Hinsicht sehr ergiebig werden kann. Betreten wir nun das eigentliche Kluftgebiet bei der sog. "Rolandafelsbank". Der dortige Holzschlag bringt eine grosse Anzahl sehr charakteristischer Pflanzen: den Klebsalbei (Salvia glutinosa) mit der hochinteressanten Mutante: Geschlitztblättriger Klebsalbei (Salvia glutinosa, monstr.laciniata Fischer), die Tollkirsche (Atropa belladonna), Künigundenkraut oder Wasserdost (Eupatorium cannabinum), Himbeere (Rubus idaeus), Brombeere (Rubus fruticosus), Kratzdistel (Cirsium lanceolatum), Ackerdistel (Cirsium arvense), Fuchs-Kreuzkraut (Senecio Fuchsii), Waldlabkraut (Galium silvaticum), Ochsenauge (Buphthalmum salicifolium), Dürrwurz (Inula conyza), Berg-Reitgras (Calamagrostis varia), Waldengelwurz (Angelica silvestris) u.v.a.

Besonnte Felswandeln sind besiedelt von: Moosmiere (Moehringia muscosa), Buchsbaumblättriger Kreuzblume (Bergmyrte)(Polygala chamaebuxus),Gamander (Teucrium chamaedrys), Bergminze (Saturea alpina). Licht bevorzugen auch: Stengellose Eberwurz (Carlina acaulis), Silber-Distel (Carlina vulgaris), Gefranster Enzian (Gentiana ciliata), Besenheide (Calluna vulgaris) und Heidelbeere (Vacinium myrtillus). Von den Erdbeeren kommen drei Arten hier vor: die Walderdbeere (Fragaria vesca), die Hügelerdbeere (Fragaria collina) und die Hohe Erdbeere (Fragaria elatior). Auf den dortigen Schlägen tritt truppweise auch der wunderschöne, aber giftige Grossblütige Fingerhut (Digitalis ambugun) auf. In seiner Nachbarschaft finden wir nicht ungern das Johanniskraut (Hypericum perforatum). Angenehme Kühle, bedingt durch das Mikroklima der abgeschlipften, aus Oberalmer-Kalk bestehenden Felsblöcke, die "Windröhren" mit Kaltluft bilden, umfängt den Besucher. Schneereste in den Klüften und reifende Erdbeeren unweit am freien Berghang! Im dämmerigen Walde gibt es eine Menge von Schattenpflanzen: das Christophskraut (Actea spicata), Sauerklee (Oxalis acetosella), Dreiblatt-Schaumkraut (Cardamine trifolia), Haselwurz (Asarum europaeum), Waldmeister (Asperula odorata), Neunblatt-Zahnwurz (Cardamine enneaphyllos), Zwiebel-Zahnwurz (Cardamine bulbifera), Sanickel (Sanicula europaea) , Immergrun (Vinca minor) u.a.m.

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Das floristische Glanzstück der Trockenen Klammen sind wohl die Farne; von den insgesamt 33 Farnarten unseres Landes kommen 18 hier vor. Selten ist einem Städter so leicht die Möglichkeit geboten, eine so grosse Anzahl auf verhältnismässig kleinem Gebiete vereint zu finden. Hier die Liste: Tüpfelfarn (Polypodium vulgare), Lanzenschildfarn (Polystichum Lonchitis), Gelappter Schildfarn (Polystichum lobatum), Buchenfarn (Nephrodium phegopteris), Eichenfarn (Nephrodium dryopteris), Kalkfarn (Nephrodium Robertianum), Männlicher Wurmfarn (Nephrodium Filix mas), Schuppiger Wurmfarn (Dryopteris palaacea = D.Borreri-) (Vom Verfasser 1941 neu für das Land Salzburg hier und am Schwarzenberg (1332 m) entdeckt), Dornspitziger Wurmfarn (Nephrodium spinulosum), Blasenfarn (Cystopteris fragilis), schön am Eingang in die Romantische Klüft!, Frauenfarn (Athyrium Filix femina), Grünstreifenfarn (Asplenium viride), Rippenfarn (Blechnum Spicant) hier spärlich, im Mühlsteinwald zahlreich! Adlerfarn (Pteridium aquilinum), bs. auf Waldlichtungen. Sehr bemerkenswert ist auch die "Mondraute" (Botrychium Lunaria); von diesem Farn fand der Verfasser übrigens im unteren Klammenteil neu für Salzburg die Varietät monstrosum. (Die Bestimmung dieser und manch anderer Pflanze verdankt er dem berühmten Nestor der österreichischen Floristen, Herrn Reg.Rat K.Ronniger, Wien.)

An Bärlappen ist auch kein Mangel: wir finden hier: Keulenbärlapp (Lycopodium clavatum), Tannenbärlapp (Lycopodium Selago) und Sprossen-Bärlapp (Lycopodium annotinum).

Der Einheimische sucht in den Klammen am liebsten das Maiglöckchen (Convallaria majalis). Es ist dort oben bestandsbildend. Nicht begehrt wird das Schattenblümchen (Majanthemum bifolium) die Gemeine Weisswurz (Polygonatum officinale), die vielblütige und die Quirlblütige Weisswurz (Polygonatum multiflorum und verticillatum). An Knabenkrautgewächsen bieten die schattigen Klammenwälder und Oetzen herrliche Schätze: Stattliches Knabenkraut (Orchis mascula), Nestwurz (Neottia nidus avis), Gemeines Frigga"gras" (Gymnadenia conopea), Weisse Waldhyazinthe (Plantanthera bifolia), Rotes Waldvögelein (Cephalanthera rubra), Bleiches Waldvögelein (Cephalanthera alba), Langblättriges Waldvögelein (Cephalanthera longifolia); Braunroter Sumpfständel (Epipactis atropurpurea), Breitblatt-Sumpfständel (E.latifolia), Korallwurz (Corallorrhiza trifida) und eine der grössten Seltenheiten unserer Flora: das Ohnblatt (Epipogium aphyllum).

Von "Auchbotanikern" verfolgt wird das hier da und dort auftauchende Fliegenblüml (Ophrys muscifera) und der schon etwas ausserhalb der Klammen stehende Frauenschuh (Cypripedium calceolus). Obwohl gänzlich geschützt, wird er leider nur allzu-

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

oft von Städtern und Landleuten gepflückt. Natürlich nach dem Grundsatz: Brock ich ihn nicht, dann ein anderer!

Bei Exkursionen mit Schulklassen besteht leicht die Gefahr, dass im Eifer manch seltene, geschützte Pflanze unnötig abgerissen oder straussweise gesammelt wird. Es empfiehlt sich, die Schüler im Guten anzuweisen, gefundene Pflanzen nicht gleich abzureissen, sondern den Fund dem Exkursionsleiter zu melden. Dann kann der "Findling" in Ruhe am Standort betrachtet werden und der "Finder" mit wohlverdientem Lob bedacht werden. Und andere, die vorüberkommen, freu'n sich drüber auch.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft am Haus der Natur Salzburg

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: BOT_A3_4

Autor(en)/Author(s): Fischer Franz

Artikel/Article: Eine botanische Exkursion durch die "Trockenen Klammen". - Mitteilungen der Naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft vom Haus der Natur in Salzburg -Botanische Arbeitsgruppe 3/4. 44-49